

SWR Vokalensemble Stuttgart

Das SWR Vokalensemble Stuttgart mit seinen 33 Sängerinnen und Sängern zählt zu den international führenden Ensembles für die Vokalmusik des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Bereits 1947 erfolgte der erste Auftritt bei den Donaueschinger Musiktagen. 1951 kam mit Hermann Joseph Dahmen ein Chefdirigent, der die Spezialisierung des Chores auf zeitgenössische Vokalmusik entschieden vorantrieb. Zu internationaler Reputation als Ensemble für Neue Musik gelangte das SWR Vokalensemble dann mit den Chefdirigenten Marinus Voorberg (1975 – 1981), Klaus-Martin Ziegler (1981 – 1987) und mit Rupert Huber (1990 – 2000).

Seit 2003 ist Marcus Creed Chefdirigent. Unter seiner Leitung gründete das Vokalensemble seine erste eigene Konzertreihe in Stuttgart. Die CD-Produktionen, die unter der Leitung Marcus Creeds bisher entstanden sind, wurden mit renommierten Auszeichnungen bedacht, darunter Aufnahmen mit nahezu unbekanntem Werken von Charles Ives, Elliott Carter und Heitor Villa-Lobos. Für seine Produktion von Bruckners e-Moll-Messe und einer Motettenauswahl wurde das SWR Vokalensemble Stuttgart 2009 als „Ensemble des Jahres“ sowie 2011 und 2012 für die „Chorproduktion des Jahres“ mit dem Echo Klassik prämiert (2011: Heitor Villa-Lobos, Chorwerke; 2012: György Ligeti, Requiem). Außerdem wurde es 2011 für seinen wegweisenden Einsatz für zeitgenössische Vokalmusik mit dem „Europäischen Chorpreis“ der Kulturstiftung Pro Europa ausgezeichnet.

Neben ihren vielfältigen Verpflichtungen betreuen die Mitglieder des SWR Vokalensembles Stuttgart mit VE Young CLASSIX ein umfangreiches Kinder- und Jugendprogramm. Darüber hinaus sind Mitglieder des Ensembles in einer selbst verantworteten Kammermusikreihe im Kunstmuseum Stuttgart zu hören.

Fr 19. Juli 2013, 19.30 Uhr

Stadtkirche Schwaigern

SWR Vokalensemble Stuttgart

Dirigent Marcus Creed

Russland!

Mikhail Glinka (1804-1857)

Cherubimgesang

für 6 Stimmen a cappella

Sergej Rachmaninow (1873-1943)

Gebet der nächtlich wachenden Muttergottes

Peter Tschaikowsky (1840-1893)

Cherubimgesang

aus: Liturgie des hl. Johann Chrysostomos

Alfred Schnittke (1934-1998)

Drei geistliche Gesänge

Sergei Iwanowitsch Tanejew (1856-1915)

Chöre nach Jakow Polonski op. 27 (Auswahl)

Sofia Gubaidulina (*1931)

Hommage a Marina Zwetajewa

Suite für gemischten Chor a cappella in 5 Sätzen

Russische Musikgeschichte ist ein Extremfall. Kompositionen aus Renaissance und Barockzeit sucht man vergeblich, erst mit der Aufklärung entsteht so etwas wie ein höfisches Musikleben. Aber die herrschende Klasse importierte lieber italienische, französische und deutsche Musik und rümpfte die Nase über alles Russische. Auch die Kirchenmusik bot keinen Entfaltungsraum für Komponisten, da der orthodoxe Ritus weder Instrumente noch nicht-liturgische Musik erlaubte. Nach einer kurzen Phase der kulturellen Offenheit, in der Russland Anschluss an die Avantgarde Europas fand, kam die russische Revolution und mit ihr neue Restriktionen. Patriotisch und volkstümlich sollte russische Musik sein. Wer mehr wollte, hatte es schwer oder musste emigrieren.

Das SWR Vokalensemble Stuttgart hat für sein Russland-Portrait ein Programm zusammengestellt, wie man es von keinem russischen Chor hören kann. Liturgische Engelsgesänge von Mikhail Glinka und Peter Tschaikowsky und ein Mariengebete von Sergej Rachmaninow stehen für die späten aber großartigen Anfänge komponierter russischer Kirchenmusik. Hinzu kommen geistliche Gesänge von Alfred Schnittke aus dem westlichen Exil.

Mit zwei Gedichtzyklen portraitiert das SWR Vokalensemble dann anspruchsvolle weltliche Chormusik. Sergei Iwanowitsch Tanejews Chorzyklus nach Jakow Polonsky könnten das russische Pendant zu den Liebesliedern von Johannes Brahms sein, wurden aber von der Bel-canto-fixierten russischen Elite ignoriert und bis heute nicht ernst genommen. Und Sofia Gubaidulinas großartige Chorsuite nach den Gedichten von Marina Zwetaewa ist im deutschen Exil geschrieben. In Russland wird sie wegen kulturpolitischer und in Deutschland wegen musikalischer und sprachlicher Hürden kaum aufgeführt.

Marcus Creed

Der Dirigent ist an der Südküste Englands geboren und aufgewachsen.

Er begann sein Studium am King's College in Cambridge, wo er Gelegenheit hatte, im berühmten King's College Choir zu singen. Weitere Studien führten ihn an die Christ Church in Oxford und die Guildhall School in London.

Ab 1977 lebte Marcus Creed in Berlin. Stationen seiner Arbeit waren die Deutsche Oper Berlin, die Hochschule der Künste sowie die Gruppe Neue Musik und das Scharoun Ensemble. Von 1987 bis 2001 war Marcus Creed künstlerischer Leiter des RIAS-Kammerchores. 1998 folgte er einem Ruf auf eine Dirigierprofessur an der Musikhochschule Köln.

Seit 2003 ist Marcus Creed künstlerischer Leiter des SWR Vokalensembles Stuttgart. Das besondere Anliegen von Marcus Creed gilt mit diesem Ensemble der Wiederaufführung herausragender Kompositionen der jüngsten Vergangenheit, darunter z.B. Werke von Luigi Nono, György Kurtág, Wolfgang Rihm oder Heinz Holliger.

Marcus Creed ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals der Alten und Neuen Musik und arbeitet regelmäßig mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester und Concerto Köln zusammen. Seine CD-Veröffentlichungen wurden für ihre stilsicheren und klangsensiblen Interpretationen mit internationalen Auszeichnungen prämiert, darunter der Preis der deutschen Schallplattenkritik, der Edison Award, der Diapason d'Or oder der Cannes Classical Award.